Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1880

17.2.1880 (No. 40)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 17. Februar.

№ 40. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.: durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1880.

Telegramme.

† **Berlin**, 16. Febr. Der Abg. Hölder lehnte die Wahl zum zweiten Vicepräsidenten des Reichstags ab.

† **München**, 16. Febr. In Abgeordnetenkreisen verlautet, der Kriegsminister habe Samstag sein Demissionsgesuch eingereicht und sei nicht geneigt, dasselbe zurückzunehmen.

† **Wien**, 15. Febr. Die Delegationen hielten ihre Schlußsitzungen. In der österreichischen theilte Minister Haymerle die erfolgte kaiserliche Sanktion der gefaßten Beschlüsse mit. Präsident Schmerling hielt eine Rede, worin er die Ueberzeugung aussprach, daß der allgemeine Friede nicht gefährdet sei. Den Volkswohlstand bedrohende schwierige Punkte seien nur die in mehreren Staaten hervortretenden Bestrebungen nach Vermehrung der Heere. Er hoffe, die österreichische Regierung werde in Erkenntniß der Erschöpfung des Volkes diesem Beispiele nicht folgen.

† **Paris**, 16. Febr. Großfürst Nikolaus von Rußland besuchte gestern Nachmittag um drei Uhr den Präsidenten Grevy, dankte demselben für die der Kaiserin während ihres Aufenthalts in Cannes erwiesenen Aufmerksamkeiten und fügte hinzu, die Kaiserin leide zwar noch an einer gewissen Abspannung und hüte das Zimmer, ihr Befinden sei jedoch weniger beunruhigend.

† **St. Petersburg**, 16. Febr. Anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers, welches, soweit die Gesundheit der Kaiserin es zuläßt, nach dem Präzedenzfalle von 1850 begangen werden wird, ist irgendwelche politische Organisationsakte gutem Vernehmen nach nicht zu erwarten. Auch die Gerüchte von neuen Finanzprojekten werden von gut unterrichteter Seite dementirt.

† **Bukarest**, 16. Febr. Die formelle Anerkennung Rumäniens Seitens Deutschlands, Frankreichs und Englands in den nächsten Tagen wird zum 20. Februar erwartet.

§ Politische Wochenübersicht.

Die Eröffnung des Deutschen Reichstags fand am 12. d. im Weißen Saale des k. Schlosses durch den Grafen zu Stolberg statt, welcher die Thronrede verlas. Im ersten geschäftlich gehaltenen Theile derselben werden als die hauptsächlichsten Gesetzententwürfe der Reichshaushalts-Etat, die Einführung von zweijährigen Etatsperioden, das Reichs-Militärgesetz, die Verlängerung des Socialistengesetzes (bis 31. März 1886) und die Handelsverträge mit den Südseeinseln genannt. Am Schlusse wird bemerkt, daß das Vertrauen auf die Sicherung des Friedens durch den Kongreß sich als ein berechtigtes bewährt habe; daß an allen weiteren Bestrebungen für die dauernde Sicherstellung des europäischen Friedens das Reich eifrig betheiligt bleibe und, nachdem die friedlichen Neigungen des deutschen Volkes mit der Herstellung unserer nationalen Einigung in ihr volles Recht getreten, in Bethätigung derselben die Politik des Kaisers eine friedliche und erhaltende bleibe, unbeirrt bestrebt, uneigennützig für die Erhaltung des Friedens selbst einzutreten, sowie die Mitwirkung und Bürgschaft der gleichgesinnten Mächte zu gewinnen und zu sichern. Die Thronrede erscheint uns in dieser Weise ganz geeignet, zu beruhigen und das Vertrauen auf die Dauer des Friedens zu erhöhen. Bei der Präsidentenwahl wurde Graf Arnim-Boytzenburg gewählt, zum ersten Vicepräsidenten der bisherige, Frhr. v. Frankenstein, zum zweiten v. Hölder (nationalliberal). Es steht jedenfalls eine lange, arbeitsreiche Session bevor. Das preußische Abgeordnetenhaus hat nach Erledigung mehrerer Eisenbahn-Vorlagen die Berathung des Kultusetats fortgesetzt, wobei jedes Kapitel den Abgeordneten des Centrums Anlaß oder Vorwand zu den alten Klagen und Vorwürfen geben mußte und es auch an stürmischen und unerquicklichen persönlichen Scenen nicht fehlte. Wiederholt hatte der Kultusminister den staatlichen Standpunkt entschieden zu wahren. Bezüglich einer Nachsession scheint noch keine Entscheidung getroffen zu sein; wird eine solche beschlossen, so würde der Wiederzusammentritt des Landtags nach Schluß des Reichstags in etwa drei Monaten erfolgen. Der bayrische Landtag ist nochmals bis zum 21. d. verlängert. Die Abgeordnetenkammer verwarf abermals die Bewilligung für die Feier des Würzburger Universitäts-Jubiläums. In der württembergischen Kammer wurde ein Antrag, daß die Regierung auf Abänderung des Gerichtskosten-Wesens hinwirken möge, angenommen, und der Landtag am 10. d. vertagt. Die badische Regierung hat den Gesetzentwurf über die wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen zurückgezogen und der Zweiten Kammer, nachdem der Erzbisthumsverweser die Dispensverbote zurückgenommen, einen neuen Gesetzentwurf vorgelegt.

Die österreichische Delegation nahm das Kriegs- und Marinebudget unverändert an; das Abgeordnetenhaus die Grundsteuer-Novelle. Der Kaiser empfing eine deutsch-böhmische Deputation, welche eine Denkschrift gegen das czechische Memorandum überreichte. Der Sturm der böhmischen Bischöfe gegen die Schulgesetzgebung dürfte keinen Erfolg haben, da ihn auch der hl. Stuhl nicht billigen soll. Wie versichert wird, soll das Ministerium Taaffe ein „Koalitionsministerium" mit unverändertem System, wenn auch mit Aenderung einzelner Persönlichkeiten, bleiben. An der Südgrenze haben Truppenverstärkungen gegen allenfallsige Thorheiten der Italia irredenta stattgefunden. Erzherzog Albrecht hat sich nach Ario begeben.

Für das mit einem Kostenaufwand von 9 Millionen dem König Viktor Emanuel in Rom zu errichtende Denkmal soll eine internationale Konkurrenz stattfinden. Die Königin Margherita befindet sich in einem sehr leidenden Zustande. Eine preußische Schifffahrts-Gesellschaft hat Besitz von der Assab-Bai am Rothen Meere genommen.

In Belgien werden bereits großartige Vorbereitungen für die Feier des 50jährigen Jubiläums der Unabhängigkeit Belgiens getroffen, und wird dazu in Brüssel der auch Besuch des niederländischen Königspaares erwartet.

Die französische Kammer hat den Antrag Blanc auf allgemeine Amnestie mit großer Mehrheit abgelehnt, ohne in die artikelweise Berathung einzutreten, womit hoffentlich dieses Agitationsmittel für längere Zeit beseitigt ist. Die Verhandlungen über den Zolltarif sind für acht Tage verschoben; der Sieg der Regierung, welche möglichst an den bisherigen Grundlagen festhalten will, ist trotz der trefflichen Organisation der Schutzzöllner sehr wahrscheinlich. Der Kriegsminister beabsichtigt eine Umgestaltung der Infanterie und Kavallerie. Das Amtsblatt veröffentlicht eine große Bewegung im Personal der Appellhöfe und der Tribunale I. Instanz. Gestorben ist der Nestor der französischen Advokatensenatoren, Cremieux, 1848 und 1870 Mitglied der provisorischen Regierung, glänzender Redner, allseits hoch geachtet.

Der spanische Attentäter Otero, von der ersten Instanz zum Tode verurtheilt, ist den Assisen überwiesen worden.

Im englischen Unterhause wurde die Adreßdebatte durch die irischen Amendements verlängert. Nach Verwerfung des Amendements O'Donnell, welches die Entlassung der Minister verlangt, wurde die Adresse in zweiter Lesung genehmigt, ebenso der Gesetzentwurf wegen Linderung des Nothstandes in Irland. Die katholisch-irländische Partei nimmt eine Stellung ein, welche bald die ernste Aufmerksamkeit der Regierung beanspruchen dürfte. In Liverpool wurde der konservative Kandidat trotz der irischen Gegenstimmen gewählt. Regierungsseitig wird die Behauptung, England habe Persien von den Verpflichtungen betreffs Herats entbunden, in Abrede gestellt, doch finden darüber Kommunikationen statt. In Manchester fand das große Meeting zur Förderung der politischen Frauenemanzipation statt. Gestorben ist der berühmte Diplomat Sir George Hamilton Seymour, bei Ausbruch des Krimkrieges Botschafter in Petersburg.

Am 11. d. wurde das Storthing Norwegens durch den König eröffnet. Die Thronrede konstatirt den Beginn einer Besserung in den Erwerbszweigen.

Wegen des Gesundheitszustandes der Kaiserin von Rußland, in welchem übrigens eine Besserung eingetreten ist, werden besondere Vertreter zum Regierungsjubiläum des Kaisers nicht eintreffen. General Skobeleff ist zum Befehlshaber der Expedition gegen die Tekke-Turkmenen ernannt. In Odessa fanden zahlreiche Verhaftungen von Nihilisten statt; auch mehrere hervorragende Persönlichkeiten wurden verhaftet.

Ueber die griechische Grenzfrage finden Verhandlungen unter den Mächten statt. Auch die Konflikte mit Montenegro gehen einer friedlichen Lösung entgegen. Wegen der Vorgänge in Alexandrette hat Frankreich Genugthuung erhalten. Wegen des Einfalls der Kaserne Beikos, wobei Hunderte von Soldaten umkamen, herrscht in Konstantinopel große Aufregung.

General Grant wird die Kandidatur zur Präsidentschaft der Nordamerikanischen Union annehmen, wenn die republikanische Nationalkonvention ihn dazu bezeichnet.

Deutschland.

† **Berlin**, 14. Febr. Dem Bundesrathe ging der Freundschafts-, Handels-, Schifffahrts- und Konsularvertrag zwischen Deutschland und dem Königreich der Hawaiiinseln zu, ferner der Antrag des Reichskanzlers auf Ermächtigung, über einen Freundschafts-, Handels-, Schifffahrts- und Konsularvertrag zwischen Deutschland und Madagascar mit der Hovaregierung zu verhandeln, auf der Grundlage, daß dadurch den deutschen Reichsangehörigen auf Madagascar dieselben Rechte wie den Angehörigen anderer Staaten, besonders auch das Recht zur Erwerbung von Grundbesitz, zugesichert werde.

† **Berlin**, 14. Febr. Der französische Botschafter Graf

48.

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary Muchall.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 39.)

14. Kapitel.

Wiederum mußte ich den Fußstapfen meines Herrn folgen und, die Harfe über meine schmerzende Schulter geworfen, die Landstraße durch Regen und Sonnenschein, Staub und Schmutz entlang wandern, auf öffentlichem Platze den Dummkopf spielen, und je nach den Wendungen des Stückes weinen oder lachen, um die „verehrliche Gesellschaft" zu unterhalten.

Das war ein rauher Uebergang, denn man gewöhnt sich rasch an Glück und Wohlleben, und ich spürte einen Widerwillen gegen mein jetziges Dasein, eine Langeweile und Ermüdung, die ich nicht gekannt, bevor ich zwei Monate lang mit den Glücklichen dieser Welt zugebracht hatte.

Mehr als einmal blieb ich auf unsern langen Märschen ein wenig hinter Vitalis zurück, um ungehindert an Arthur, Mrs. Milligan, den „Schwan" denken, im Geiste dahin zurückkehren und in der Vergangenheit leben zu können, und lag ich Abends in einer schmutzigen Dorfherberge und dachte an meine Kajüte im „Schwan", — wie grob kamen mir dann die Leintücher vor!"

Aber die schöne Zeit war unwiederbringlich dahin, ich sollte nicht mehr mit Arthur spielen, Mrs. Milligan's schmeichelnde Stimme nicht mehr hören.

Zum Glück hatte ich in meinem lebhaften und anhaltenden Kummer doch den einen Trost, daß mein Herr viel weicher, ja viel zärtlicher — wenn dieser Ausdruck überhaupt auf Vitalis angewendet werden konnte — mit mir war, als er je zuvor gewesen.

Die bedeutende Wandelung, die sich nach dieser Seite hin in seinem Charakter oder doch in seinem Wesen gegen mich vollzogen hatte, war das Einzige, was mich aufrecht hielt und meinen Thränen Einhalt gebot, wenn die Erinnerung an Arthur mir fast das Herz abdrückte; denn ich fühlte, daß ich nicht mehr allein in der Welt stehe und mein Herr mir mehr, als nur ein Herr sei.

Ja, häufig fühlte ich das Bedürfniß so lebhaft, meine Anhänglichkeit an ihn auch nach außen zu bethätigen, daß ich ihm hätte um den Hals fallen mögen, wenn Vitalis ein Mann gewesen wäre, gegen den man sich Vertraulichkeiten zu erlauben wagte.

Hatte mich früher die Furcht von ihm fern gehalten, so war es nun ein unbestimmtes Etwas, das an Ehrfurcht grenzte; denn mein Aufenthalt bei Mrs. Milligan hatte mir bis zu einem gewissen Punkte die Augen geöffnet und mich Unterscheidungen machen gelehrt.

Wunderbar, wenn ich meinen Herrn jetzt aufmerksam beobachtete, so schien er mir in seiner Haltung, seinem Wesen und seinem ganzen Benehmen Aehnlichkeit mit Mrs. Milligan's Auftreten zu haben, während er vorher für mich nur ein Mensch gewesen war, wie alle andern.

Mochte ich mir bei näherem Nachdenken auch noch so oft vorhalten, daß diese Aehnlichkeit lediglich in meiner Einbildung bestehen könne, da mein Herr nur ein Thierführer, Mrs. Milligan dagegen eine vornehme Frau sei, so ließ sich durch die Ueberlegung nicht zum Schweigen bringen, was die Augen mir unablässig wiederholten. Sobald Vitalis wollte, konnte er eben so vornehm sein, wie Mrs. Milligan; der ganze Unterschied zwischen den Beiden bestand darin, daß Mrs. Milligan immer, mein Herr nur unter gewissen Umständen vornehm auftrat: dann aber that er es so vollkommen, daß er Allen, selbst den dreistesten und unverschämtesten Menschen, Achtung einflößte.

Ich aber war weder dreist noch unverschämt und stand daher so vollkommen unter dem Einflusse dieser Hochachtung, daß ich nicht einmal dann wagte, meinen Gefühlen freien Lauf zu lassen, wenn er dieselben durch freundliche Worte wach rief.

Nachdem wir Cette verlassen, vergingen einige Tage, ohne daß wir von Mrs. Milligan und meinem Aufenthalte auf dem „Schwan" gesprochen hätten, waren aber allmälig darauf zurückgekommen. Mein Herr fing allemal davon an, und bald war Mrs. Milligan der Gegenstand unserer täglichen Gespräche.

„Du hattest diese Dame also sehr lieb?" sagte Vitalis; „ja, das begreife ich, sie ist gut, sehr gut gegen dich gewesen, du mußt dich ihrer stets mit aufrichtiger Dankbarkeit erinnern"; — dann fügte er bisweilen hinzu:

„Es mußte sein!" —

Anfangs verstand ich nicht, was er damit meine, später begriff ich, daß er diese Worte auf das Zurückweisen von Mrs. Milligan's Vorschlag bezog; dieselben schienen mir fast ein Bedauern darüber auszudrücken, daß es so habe kommen müssen; — als ob mein Herr mich gern bei Arthur gelassen hätte, wenn es möglich gewesen wäre.

Vermochte ich nun auch nicht einzusehen, warum Vitalis das Anerbieten meiner freundlichen Gönnerin nicht angenommen — denn die Gründe, die sie mir für seine Entscheidung angeführt, hatte ich durchaus nicht verstanden —, so dankte ich ihm diese Empfindung doch aus vollem Herzen; ja, ich trug mich schon mit dem Gedanken, er würde am Ende jetzt geneigter gewesen sein, auf Mrs. Milligan's Bitten einzugehen.

Der „Schwan" sollte die Rhone hinauffahren, und wir wanderten an den Ufern dieses Flusses entlang, — wie, wenn wir einander begegneten? —

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— (Die Gebetbücher der Königin Marie Antoi-

St. Vallier wird morgen hier zurückerwartet. Der russische Botschafter Saburoff ist nach Petersburg abgereist.

† **Berlin**, 15. Febr. In parlamentarischen Kreisen wird die Nachsession des Abgeordnetenhauses nunmehr als feststehend betrachtet und eine Vorlage über dreimonatliche Vertagung in nächster Zeit erwartet.

Berlin, 15. Febr. Da Hölder abgelehnt hat und auch Helldorf, wie verlautet, die Wahl nicht annehmen will, dürfte Ackermann (deutsch-konservativ) als zweiter Vicepräsident gewählt werden. Die acht Hospitanten bei der Centrumsfraktion sind Welfen aus Hannover. Einschließlich derselben zählt die Partei nach neuester Ermittelung nunmehr 102 Mitglieder. Auffallend ist die große Zahl der Abgeordneten, die zu keiner Partei gehören (47 einschließlich 15 Elsaß-Lothringer). Unter diesen „Wilden" befinden sich zum Theil die hervorragendsten Parlamentarier, welche wir überhaupt besitzen, so Delbrück, Falk, Loewe, Berger, Schauß, Völk, Wiggers, Bockum-Dolffs und Andere. Erledigt sind augenblicklich fünf Mandate, und zwar im zweiten Berliner, im vierten Hannöver'schen, im ersten Oppelner, im sechsten Posen'schen und im siebzehnten sächsischen Wahlkreise. Die Gesammtzahl der Mitglieder des Reichstags beträgt zur Zeit 392.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, daß die Haltung der „Nationalzeitung" jetzt eine andere geworden; nachdem ihre Befürchtung in Betreff der Annäherung der Regierung an das Centrum durch das Verhalten desselben im Abgeordnetenhause in allen dem Kulturkampfe gänzlich fremden Fragen vollkommen beseitigt, im Gegentheil eine Erneuerung aggressiver Politik des Centrums zu erwarten ist.

† **Berlin**, 14. Febr. Abgeordnetenhaus. Erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. Bestimmungen über das Notariat. Träger verlangt möglichst baldige definitive Regelung dieser Materie. Mindestens sollte zur Beseitigung der schwersten Uebelstände eine Novelle erlassen werden. Unerläßlich sei die Trennung der Advokatur vom Notariat. Der Justizminister erklärt, die definitive Regelung des Notariatswesens sei bisher unterblieben, weil von Reichswegen eine solche Regelung in Aussicht genommen gewesen sei. Gegenwärtig habe das Reich allerdings wegen der entgegenstehenden großen Schwierigkeiten von diesem Projekte Abstand genommen; deßhalb werde diese Materie durch die Partikulargesetzgebung geregelt werden müssen. Die gegenwärtige Vorlage sei ein Nothgesetz. Eine Trennung des Notariats von der Advokatur halte er nicht für zweckmäßig. Der Gesetzentwurf wird hierauf in erster und zweiter Lesung unverändert genehmigt. — Hiernächst folgen Wahlprüfungen. Eine längere Debatte knüpft sich an die Wahl des Abg. Seyffardt (Krefeld). Die Kommission beantragt, diese Wahl für ungiltig zu erklären. Lauenstein beantragt dagegen die Giltigkeitserklärung derselben. Parisius beantragt, die Wahl zu beanstanden und die Regierung zur Anstellung weiterer Ermittelungen aufzufordern. Der Antrag Parisius wird beim Namensaufruf mit 181 gegen 151 Stimmen abgelehnt. Hierauf wird der Antrag Lauenstein abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. Die Wahlen der Abg. Herwig, Wedell, Schmidt (Sangerhausen) werden beanstandet. Schließlich werden eine Anzahl Petitionen ohne allgemeineres Interesse berathen.

Das Herrenhaus genehmigte das Gesetz über die Erweiterung der Staatsbahnen und die Betheiligung des Staates bei mehreren Privatbahn-Unternehmungen.

H. **München**, 14. Febr. „Der Kriegsminister hat seine Entlassung genommen in Folge von Vorkommnissen in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten", so geht heute ein Gerücht in parlamentarischen Kreisen. So viel wir vernehmen, ist dieser Schritt noch nicht geschehen, sondern stünde erst zu erwarten, wenn das Plenum der Kammer Beschlüsse fassen sollte, die Hrn. v. Maillinger die Erfüllung der Verpflichtungen gegen das Reich unmöglich machten. — Die gestrige Sitzung des Finanzausschusses war sehr erregt. Abg. Walter referirte über den außerordentlichen Militärkredit, den er von 1,407,454 M. auf 767,647 M. reduzirt hatte, und rechtfertigte den Abstrich aus allgemeinen volkswirthschaftlichen Gründen. Der Kriegsminister vertheidigte in entschiedener Weise die Vorlage, wies den Vorwurf, daß die Militärverwaltung nicht so sparsam wie die anderen Zweige des Staatshaushaltes sei, mit Entrüstung zurück und sprach in großer Aufregung von dem demoralisirenden und schädlichen Einfluß einer gewissen Presse. Bei der Spezialberathung gab es eine sehr animirte Debatte über die Verlegung des Hauptlaboratoriums und der Geschützgießerei nach der Festung Ingolstadt. Der Kriegsminister hielt diese schon wegen seiner Verpflichtung gegen das Reich für unabweisbar. Abg. Frankenburger sprach sich wenigstens für Inangriffnahme eines dieser Objekte aus und stellte den Antrag, als erste Rate für das erste Jahr 200,000 M., für das zweite 220,000 M. zu bewilligen. Aber das Endresultat war Ablehnung der hiefür gestellten Postulate, worauf der Kriegsminister erklärte, daß er nur noch anwesend bleibe, weil es seine Pflicht erheische, daß er aber nichts mehr zu reden habe. Schweigend wohnte er der Sitzung noch bei, die unter sehr peinlichem Eindrucke schloß. Heute Abend setzt der Ausschuß die Berathung über die außerordentlichen Militärkredit-Vorlagen fort; man ist sehr gespannt, wer von der Militärverwaltung als Regierungsvertreter der Sitzung beiwohnen wird.

Das Staatsministerium des Innern hat an die Kammer der Abgeordneten ein Schreiben gerichtet, worin die Nothstände im Regierungbezirke von Unterfranken und Aschaffenburg geschildert werden und zu deren Linderung ein Postulat von 150,000 M. eingebracht wird.

Wie der Polizeibericht meldet, wurde gestern Nachmittag auf Requisition des Staatsanwaltes am kön. Landgerichte München I Adele Spitzeder mit ihrer Gesellschafterin M. Riedmaier in vorläufige Haft genommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Febr. Wir haben heute einmal wieder das überaus seltene Schauspiel gehabt, ein „stummes Parlament" tagen, d. h. die Delegationen, die österreichische und die ungarische, zu derjenigen gemeinsamen Sitzung zusammentreten zu sehen, in welcher, wenn ein dreimaliger Nuntienwechsel keine Uebereinstimmung zwischen den beiden Körperschaften zu erzielen vermochte, dieselben mit strengstem Ausschluß jeder Debatte blos mit Ja oder Nein zu stimmen haben. Es galt diesmal einem Kasernenbau in Szegedin, für welchen Ungarn die Beihilfe der diesseitigen 70 Prozent in Anspruch nimmt, während Oesterreich, gestützt auf das neue Bequartierungsgesetz, die Kosten für einen auf ungarischem Boden ausgeführten Bau ausschließlich von Ungarn getragen wissen will. Von jeder Seite wohnten 46 Delegirte (3 überzählige Oesterreicher wurden ausgeloost) der Sitzung bei; alle ungarischen Delegirten stimmten wie ein Mann mit Ja, alle österreichischen wie ein Mann mit Nein, und damit war der Posten abgelehnt. Da weitere Differenzen zwischen den beiden Delegationen nicht mehr vorhanden sind, so steht dem Schluß der Session nichts mehr im Wege.

† **Wien**, 14. Febr. In der gemeinsamen Abstimmung beider Delegationen über den Differenzpunkt in Betreff des Kasernenbaues in Szegedin stimmten 46 ungarische Delegirte mit „Ja", 46 österreichische Delegirte mit „Nein". Der Kasernenbau ist daher abgelehnt und im Uebrigen Uebereinstimmung über den gemeinsamen Voranschlag erzielt.

Wien, 15. Febr. Mehrere Blätter verzeichnen eine im Czechenklub gefallene Aeußerung, nach welcher Stremayr gesiegt habe. Offiziös wird die Kompletirung des Kabinets im Sinne der Koalitionsidee als so gut wie gesichert bezeichnet.

Italien.

† **Rom**, 15. Febr. Das Journal „Diritto" schreibt in Bezug auf die Nachrichten, wonach die Garnisonen in Südtyrol wegen der Agitationen der Italia irredenta auf verstärkten Friedensfuß gesetzt wären: Wir halten diese Meldungen für unbegründet. Die Umtriebe und Drohungen der Italia irredenta haben nicht solche Bedeutung. Die italienische Regierung, unterstützt von der immensen Mehrheit des Landes, wüßte jeden, die internationalen Beziehungen gefährdenden Akt zu verhindern. „Diritto" schließt sich der Erklärung an, daß die ausgezeichneten Beziehungen zwischen beiden Staaten fortdauern.

Papst Leo XIII., schreibt man aus Rom, ist vollständig genesen von dem Unwohlsein, welches ihn bei Beginn des Winters überfallen hatte. Gegenwärtig benutzt er die traditionellen Amtsferien, welche im Vatikan während des Karnevals alljährlich eintreten, um der Ruhe zu pflegen und um namentlich bei dem jetzt prachtvollen Wetter lange und häufige Spaziergänge im vatikanischen Garten zu machen. Inzwischen werden alle Vorbereitungen für das nächste halb öffentliche Konsistorium getroffen, dessen Datum noch nicht festgesetzt wurde, das aber wahrscheinlich am 28. d. M. stattfindet. Die Ernennungen dürften sich in diesem halböffentlichen Konsistorium auf eine große Anzahl von Bischöfen der verschiedensten Nationen beschränken.

† **Neapel**, 14. Febr. Das Nordpol-Expeditionsschiff „Vega" ist in Begleitung zweier Dampfer und zahlreicher Boote in den hiesigen Hafen eingelaufen; der Befehlshaber und die Mitglieder der Expedition wurden von den Civil- und Militärbehörden empfangen.

Frankreich.

♁ **Paris**, 14. Febr. Die „République française" schreibt:

Aus der vorgestern im deutschen Parlament verlesenen Thronrede wollen wir nur die Stellen herausheben, die auf eine unseres Bedünkens übertriebene Sachlage Bezug haben. Das Kriegsministerium hat den Vertretern der Nation den Entwurf einer Erhöhung des Effektivs der Reichsheere unterbreitet. So oft eine Großmacht ihre Wehrkraft verstärkt, kann das nicht ermangeln, die Aufmerksamkeit ihrer Nachbarn besonders auf sich zu ziehen, und es ist in der That nicht gerade beruhigend, ein mächtiges Reich sich bis an die Zähne rüsten zu sehen, um der Wohlthaten des Friedens sicherer zu sein; wir fanden aber durchaus nichts Außerordentliches dabei, daß die Berliner Regierung ihre Streitkräfte im Verhältniß zu dem Wachsthum der Bevölkerung des Reichs vergrößern wollte. Wenn wir nicht irren, hat Fürst Bismarck aus dieser Absicht schon den Vertretern der Mächte auf dem Berliner Kongresse kein Hel gemacht und ihnen dieselbe im friedlichen Sinne erläutert. Die Thronrede hat diese Privaterklärungen mit einer recht absichtlichen Emphase noch schärfer betont und den friedlichen Gesinnungen der Regierung einen neuen Ausdruck gegeben. Sie hat die Erhöhung der nationalen Wehrkraft durch die der fremden Armeen motivirt, was allerdings ein ziemlich schwaches Argument sein mag; aber der Kaiser hat offenbar das Bedürfniß empfunden, den von gewisser Seite geäußerten Besorgnissen mit Worten von unzweideutig beruhigendem Charakter entgegenzutreten. Hoffentlich werden sich Diejenigen, welche in der letzten Zeit eine sehr verdächtige Unruhe zur Schau getragen haben, durch die Rede des deutschen Kaisers beschwichtigen lassen. Wir für unseren Theil bedurften gar nicht dieser Erklärung, um an den Frieden zu glauben, der sich zur Zeit allen Mächten ohne Ausnahme aufdrängt. Europa ist allerdings gewaffnet, das war es aber schon seit 1871. Wenn zwei Nachbarstaaten wie Deutschland und Rußland, den Gipfel der militärischen Vollkommenheit erreicht hätten und wenn ihre Beziehungen nicht besser wären, als wie sie seit dem Berliner Kongresse gewesen sind, so könnte man freilich extreme Entschließungen befürchten; zum Kampfe gehören aber zwei, und wir sehen nicht ab, woher ein Streit kommen könnte. Vernünftiger Weise kann man die Berliner Regierung nicht in dem Verdacht haben, mit ihren alten Freunden im Norden Händel zu suchen, und selbst wenn man diese unwahrscheinliche Hypothese zuließe, ist es noch schwerer, anzunehmen, daß Rußland in seiner jetzigen Lage auf eine gesuchte Herausforderung eingehen würde. Wer dieser Regierung kriegerische Pläne unterlegt, vergißt, daß ihre finanziellen und militärischen Mittel es ihr schlechterdings verbieten, das Loos der Waffen herauszufordern. Zum Krieg gehören Geld, Cadres und Soldaten. Die russischen Armeen sind in Bulgarien und Asien mit schlecht befehligten und oft verrathenen Gegnern nur mühsam fertig geworden. Wie sollte man nach dieser Erfahrung in St. Petersburg unendlich gewagtere und gefährlichere Pläne hegen? Wenn es also höchst unwahrscheinlich ist, daß der Friede vom Norden aus gestört werden sollte, können wir eine andere Quelle der Zwietracht nicht absehen. Auf mehrere Jahre hinaus läuft die Ruhe des Kontinents keine Gefahr; die Einen sammeln sich, die Andern arbeiten; Dritte füttern sich mit Chimären und bauen Luftschlösser im Orient; was sie sich aber auch einbilden und wünschen mögen, sie können des Friedens nicht entrathen, weil er für die Vorbereitungsarbeit, für die stille und ungeheure Gährung nothwendig ist, aus welcher später das definitive Gleichgewicht der Mächte in Europa erwachsen wird.

In cauda venenum. Der letzte Satz dieses Artikels, der aufmerksam gelesen zu werden verdient, wirft den ganzen Bau der vorangehenden friedlichen Betheuerungen um. Der Wolf vergißt plötzlich, daß er den Schafpelz angelegt hat. In Wahrheit sagt das Hrn. Gambetta befreundete Organ: Der Friede ist jetzt nicht bedroht; desto unausbleiblicher ist aber der Krieg in einigen Jahren. Wen glaubt die „République française" mit dieser Sprache zu täuschen?

† **Paris**, 14. Febr., Abends. Der Senat genehmigte den auf dem internationalen Telegraphenkongreß in London 1879 vereinbarten Depeschentarif.

Rußland.

Petersburg, 13. Febr. (Berl. Tagbl.) Das momentane Besserbefinden der Kaiserin, welches das gestrige, auf die letzten sechs Tage bezügliche offizielle Bulletin verkündete, scheint leider schon wieder anhaltend großer Schwäche gewichen zu sein. So kann die Kaiserin selbst die kurze Strecke von ihrem Schmerzenslager bis zum Lehnstuhl jetzt nur unter Beihilfe von zwei Personen zurücklegen. Kaiser Alexander hatte sich kürzlich ebenfalls eine starke Erkältung zugezogen, in Folge welcher er vier Tage das Zimmer hüten mußte. Die in Wassilij Ostrow vorgefundenen Exemplare der Revolutionszeitung „Tschernyi Peredjel" (die allgemeine Landvertheilung), speziell zur Aufreizung der Bauern bestimmt, sollen unfertig gewesen sein. Das Erscheinen dieses neuen Blattes wurde bereits in den ersten Nummern der „Narodnja Wolja" angekündigt, doch kam dasselbe nicht zur Ausgabe. Den diesmal nicht vollständig überraschten Revolutionären gelang es, eine bedeutende Anzahl von Exemplaren, man sagt auch Schriften, noch vor dem Eindringen der Polizei zu verbrennen.

Der Staatssekretär Fürst Urussow hat, wie den „Russ. Wed." telegraphirt wird, ein Projekt betreffend die Einführung des gregorianischen Kalenders in Rußland ausgearbeitet.

Warschau, 10. Febr. Das hiesige offiziöse russische Blatt „Dniewnik Warszawski" veröffentlichte dieser Tage einen Leitartikel betreffend den russisch-polnischen Ausgleich. Die Polen werden darin aufgefordert, der phantastischen Idee der Wiederherstellung der politischen Selbständigkeit des alten Polenreichs zu entsagen, sich ruhig in ihr Schicksal zu ergeben und sich mit Rußland auszusöhnen. Es folgen dringende Warnungen vor den deutschen und den in Preußen erscheinenden polnischen Blättern. Erstere suchten die Polen durch falsche Vorspiegelungen zu bethören und für Deutschland zu gewinnen; letztere agitirten unablässig für die Wiederherstellung Polens und erweckten dadurch in den Polen Wünsche und Hoffnungen, welche nie erfüllt werden könnten. Dieser Artikel des offiziösen Blattes spricht dafür, daß die rus-

---

nette.) Wie dem „Gaulois" aus London gemeldet wird, ist ein Freund des kaiserlichen Prinzen ersucht worden, dem Herzog von Rochefoucauld-Bisaccia als sympathische Erinnerung die beiden Gebetbücher zu übergeben, deren sich die Königin Marie Antoinette in der Conciergerie bedient hat. Diese Reliquien, deren Werth durch die eigenhändig geschriebenen Noten der Königin erhöht wird, sind der Kaiserin von Hrn. Beauchesne angeboten worden. Der Einband derselben ist mit dem königlichen Wappen und den Anfangsbuchstaben des Namens Marie Antoinette verziert.

— (Interessantes über den „Fieberheilbaum". Der „Fieberheilbaum" zeichnet sich neben seiner „fieberheilenden" Eigenschaft durch ein überaus schnelles Wachsthum aus. Bentley, der Verfasser einer pharmaceutischen Zeitung, gibt an, daß dieser interessante Baum in seinem Vaterlande Australien in 10 Jahren die Entwicklung einer 100jährigen Eiche erlangt und daß daselbst Exemplare von 300 bis 350 Fuß Höhe vorkommen. Ist diese Angabe richtig, so ist der Eucalyptus globulus der höchste Baum der Welt, welcher selbst die Wellingtonia gigantea weit überragt. Bentley führt ferner an, daß in allerjüngster Zeit die Blätter des Fieberheilbaumes vielfach zu antiseptischen Verbänden an Stelle von Charpie und getrocknet und zerkleinert in Form von Cigarretten behufs Erleichterung asthmatischer Beschwerden in Gebrauch sind, und daß man in Australien dieselben als Schlafmittel verwendet, indem man einige Blätter unter den Kopf des Kranken legt. Daß dieser Baum unsern Winter im Freien nicht verträgt, darf kein Hinderniß sein, ihn uns nützlich zu machen. Der „Blaugummibaum" läßt sich sehr leicht als Topfpflanze kultiviren und verlangt nur wenig Pflege. Ein schöner pyramidaler Wuchs, metallglänzend blaue Belaubung und ein fremdartig starker, aber angenehmer Geruch, welchen die Pflanze in ihrer Umgebung verbreitet, sind Eigenschaften, welche den Eucalyptus bei uns in Kürze zu einer beliebten Zimmerpflanze erheben dürften.

sische Regierung allen Ernstes daran denkt, einen Ausgleich mit den Polen zu Stande zu bringen.

Serbien.

† **Nisch**, 14. Febr. In der heutigen Sitzung der Skupschtina interpellirte Jovan Boscovic über den Stand der Unterhandlungen mit Oesterreich-Ungarn. Ristic sprach die gegründete Hoffnung einer baldigen günstigen Lösung der Eisenbahn-Frage und der Handelsvertrags-Frage aus. Oestereich-Ungarn hege keine feindselige Disposition gegen Serbien. Die Skupschtina zeigte sich durch diese Erklärung befriedigt.

Türkei.

Unter den Truppen in Konstantinopel soll einer Meldung des „W. Fremdenbl." zufolge eine große Erbitterung gegen Osman Pascha herrschen. Dieselben behaupten, er habe längst von dem baufälligen Stand der Kaserne in Beikos gewußt, jedoch dieselbe nicht in Stand setzen lassen, um das hiefür nöthige Geld anderweitig verwenden zu können. Im Auftrage des Sultans wurde indeß im Seraskierat ein Ausschuß niedergesetzt, der über die Ursache des Einsturzes jener Kaserne eine Untersuchung einleiten wird. Nach früheren Vorgängen zu urtheilen, dürfte bei dieser Untersuchung nicht viel zu Tage kommen.

Nordamerika.

† **Washington**, 14. Febr. Das Kabinet berieth heute den Gesetzentwurf betr. die Ausgabe $3^1/_2$procentiger Fundirungsobligationen und beschloß, das Gesetz, im Falle es vom Kongresse angenommen würde, baldmöglichst in Anwendung zu bringen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 16. Febr. 39. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des ersten Vicepräsidenten Friderich.

Am Regierungstische: Ministerialpräsident Stösser, Oberschulraths-Direktor Nokk.

Eingelaufen ist:

1) eine Beitrittserklärung der Stadt Ladenburg zur Petition „die Besteuerung der Detailreisenden und Hausirer betr.";

2) eine Petition der Stadt Furtwangen, „den Bau einer Sekundärbahn durch das Bregthal von Hüfingen nach Furtwangen betr.".

Mit Eintritt in die Tagesordnung berichtet der Abg. Strübe über den Gesetzentwurf „Aenderungen des Gesetzes über den Elementarunterricht betr.".

An der Generaldiskussion betheiligen sich die Abgg. Kiefer, Gesell, Wittmer, Schoch und der Berichterstatter.

Zur Spezialdiskussion ergreifen das Wort die Abgg. Röttinger, Mühlhäußer, Kiefer, Förderer, Fieser, Schmidt, Hennig, Birkenmayer, Klein, Schoch, Bürklin, Seybel, Frech, Lender und der Berichterstatter; von Regierungsseite Oberschulraths-Direktor Nokk.

Das ganze Gesetz wurde hierauf in namentlicher Abstimmung mit einigen Abänderungen nach den Anträgen der Kommission angenommen.

Hiemit ist die Tagesordnung erledigt.

(Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 16. Febr. 40. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 18. Februar, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Geschäftliche Behandlung des Gesetzentwurfs: „die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betr.". 3) Zweite Lesung des Berichts über den Gesetzentwurf: „die Verwendung von Zuchthengsten betr."; Referent Abg. Roder, Correferent Abg. Klein. 4) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Handelsministeriums; erstattet von dem Abg. Krausmann.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Febr. (Bürgerausschuß-Sitzung vom Heutigen unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) (Fortsetzung.)

Der Kassenvorrath, welchen die Stadtkasse von der nun aufgelösten Amortisationskasse übernommen, sei nur scheinbar, weil die Stadtkasse einen bedeutenden Betrag zugeschossen habe für Einlösung heimbezahlter Obligationen und verfallener Coupons; es seien jedoch ein Theil der Papiere bezw. Coupons zur Einlösung bis Ende des Jahres nicht ausgeliefert worden und aus diesem Grunde sei derselbe zum großen Theil entstanden. Diese Einlösung habe nun das Jahr 1880 mit fraglichem Kassenvorrath zu bestreiten.

Bei der Voranschlagsaufstellung habe man die möglichste Sparsamkeit im Auge gehabt und seien die Anforderungen für das Personal auf das Nothwendigste beschränkt worden. Die vom Prüfungsausschusse der Stadtverordneten beanstandete Summe für Herstellung eines Wegs durch den alten Friedhof nach dem Güter-Bahnhofe habe man in das Budget aufzunehmen beschlossen, nachdem eine mit vielen Unterschriften bedeckte Eingabe von Bewohnern des östlichen Stadttheils die Nothwendigkeit einer Oeffnung des alten Friedhofs in besagter Richtung dargelegt hatte. Auch die in Antrag gebrachte Erbauung eines Polizeistations-Gebäudes für den Bahnhof-Stadttheil habe Beanstandung erfahren; man habe gesucht, ein geeignetes Lokal hiefür in Miethe zu bekommen, es sei dies aber nicht gelungen.

Bezüglich der Erwerbung eines an die Schulhöfe des Realgymnasiums und der höheren Bürgerschule angrenzenden Gartens habe man die sich dargebotene Gelegenheit zu der Erwerbung erfaßt und wäre es als ein Versäumniß zu betrachten, wollte man jetzt von dem Ankaufe abstehen. — Die in diesem Jahre vorhandene Umlage-Minderforderung werde im nächsten Jahre wohl einer Umlage-Mehrforderung weichen müssen, da einerseits am Jahresschluß ein Kassenvorrath in bedeutendem Betrage voraussichtlich nicht mehr vorhanden und die Zinsen von angelegten Kapitalien nicht mehr so groß sein werden, weil letztere im laufenden Jahre zum Theil zur Verwendung kommen werden. Der Stadtrath sei der Ueberzeugung, daß ihm die Anerkennung nicht werde hier versagt werden, daß der Voranschlag mit Sparsamkeit und einer bis in's Einzelne gehenden Durchsichtigkeit aufgestellt worden sei.

Der Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes, Alt-Oberbürgermeister Malsch, berichtet über die Thätigkeit der Mitglieder der Kommission, welche den Voranschlagsentwurf in einer ernsten und würdigen Weise einer Prüfung unterzogen habe. — Der Vorstand ist der Meinung, daß, was abändernd vorgeschlagen worden sei, sich wohl auch der Zustimmung des Bürgerausschusses empfehle.

Es wird nun zur Berathung der Voranschläge für die einzelnen Kassen geschritten und werden ohne weitere Diskussion genehmigt:

Voranschlag der Realgymnasiums-Kasse, der höheren Bürgerschul-Kasse, der Handelsschul-Kasse, der Volksschul-Kasse, der höheren Mädchenschul-Kasse — beide letztere mit Abstrich von je 300 M. Beitrag für einen Schülergarten, womit sich der Stadtrath einverstanden erklärt hat (Referent des Stadtverordneten-Vorstandes: Stadtverordn. Widmann), Friedhof-Kasse (Refer. Stadtverordn. Malsch). — Bei dem Gewerbschulkasse-Voranschlag (Refer. Stadtverordn. Widmann) spricht Stadtverordn. Mittell den Wunsch aus, es möge die Frage in Erwägung gezogen werden, ob es nicht zweckmäßig sei, durch Ortsstatut zu bestimmen, daß der Besuch der Gewerbschule obligatorisch werde. — Auch wird zur Erwägung gegeben, ob nicht ein höheres Schulgeld von solchen Schülern zu erheben sei, welche auswärts wohnen. Schließlich wird noch für höhere Schulen die Einführung von Austrittstaxen empfohlen für solche Schüler, welche eine Anstalt nur bis zu ihrem 14. Jahre besuchen, dann austreten und dadurch als Ballast für die Schule zu bezeichnen seien.

Bürgermeister Schnetzler bezweifelt die Zweckmäßigkeit des obligatorischen Gewerbschul-Besuches; es seien mit dem obligatorischen Besuch der Fortbildungsschule die Erfahrungen derart, daß die Einführung weiteren Schulzwanges nicht zu empfehlen sei; übrigens glaube er, daß ein Lehrling mit guter Volksschul-Bildung eine weit praktischere Ausbildung in der Werkstätte seines Meisters erhalte. — Was die Schulgeld-Erhöhung für auswärts wohnende Schüler betreffe, so glaubt Redner, daß solche nicht thunlich, wenigstens nicht für die höheren Schulen, da solche mit einem Staatsbeitrag bedacht seien.

Bruchsal, 14. Febr. In gestriger Vorstandssitzung des Gemeinnützigen Vereins wurde die Aufstellung einer steinernen Säule mit meteorologischen Apparaten, Barometer, Thermometer 2c. an einem geeigneten Platze und in geschmackvoller Ausführung beschlossen.

G. Freiburg, 14. Febr. Was soll mit unserm Kaufhause geschehen? In welcher Art soll die künstlerische Herstellung des Kaisersaales stattfinden? Im Allgemeinen geht das Restaurationsprojekt dahin, den Saal unter thunlichster Mitbenützung der anschließenden Räume entsprechend dem Stile und Charakter des Aeußern (Uebergang von Gothik zur Renaissance) umzugestalten. Die Stuckdecke, welche im 17. Jahrhundert hergestellt und im Laufe der Zeit verschiedentlich neu bemalt wurde, zuletzt in den 60er Jahren, dürfte zunächst durch eine reiche kassettirte Holzdecke, wie dieselbe wohl ursprünglich bestand, ersetzt werden; ob dabei eine Verschiebung der Säulen behufs Erweiterung des Mittelraumes möglich, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Die Wände werden bis auf ziemliche Höhe vertäfelt und erhalten nach oben eine reiche Teppichmalerei.

Durch die allenfallsige Verschiebung der Säulen und Entfernung der Wand des Vorzimmers dürfte nur eine große Fläche als Hintergrund des so entstandenen großen Mittelraumes für Anbringung eines größeren Gemäldes zur Verfügung stehen. Der Boden wird den Wänden entlang etwas erhöht und wo thunlich mit Sitzen versehen. Die Fenster werden womöglich mit Glasmalerei ausgestattet, und besteht folgendes Projekt: Von den 5 Fenstern der Fronte ist das mittlere als Kaiserfenster bestimmt. Kaiser Wilhelm (welchem zu Ehren der Saal seinen Namen verdankt) in mittelalterlichem Ornate, rechts und links Pagen als Bannerträger mit den Freiburger und badischen Wappen; oben in der Mitte das deutsche Reichswappen. Die übrigen 4 Fenster mit je 3 Abtheilungen sind zur Aufnahme von 12 Figuren bestimmt, die Stände des Mittelalters vorstellend mit entsprechenden Emblemen. Die beiden nach dem Hofraume gehenden Fenster sollen mit einem Landschaftsbild versehen werden, Freiburg im Mittelalter mit Thoren, Mauern, Wällen u. Burg. Die Erkerstübchen werden in ihrer Ausführung eine Hauptzierde des Saales bilden; sie sind wahre Perlen und den wenigsten Bewohnern Freiburg's dürfte es bekannt sein, daß sie bei ihrer von außen betrachtet scheinbar geringen Ausdehnung doch bis zu 10 Personen bequem fassen können. Jedes derselben besitzt als Decke ein kunstreiches Kreuzgewölbchen mit Wappenschluß.

Die Fenster, welche bis jetzt durch Bretter ersetzt sind, werden aus runden Scheibchen mit Randverzierung hergestellt und im obern Theile mit den 10 Zunftwappen versehen, was an den ursprünglichen Zweck des Gebäudes erinnern wird, da die Gewerbtreibenden im Mittelalter hier ihre Waaren zum Verkaufe ausstellten.

Die beiden Pförtchen in den Ecken des Saales, welche zu den Erkern führen und jetzt dem Auge des Publikums fast ganz entgehen, werden bedeutend erhöht und thunlichst erweitert, so daß von jedem Punkte des Saales der Einblick in die Erker und umgekehrt gestattet ist.

Das Vor- und Nebenzimmer, welche ebenfalls in dieser Art der Restauration unterworfen werden, dürften das Interessanteste unserer städtischen Alterthumssammlung in stilgerechten Schränken bergen, so daß das Ganze unserer Stadt zur Zierde gereichen wird.

Neustadt, 12. Febr. In der am letzten Samstag stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins wurde jede Betheiligung resp. Unterstützung behufs Einführung von Muster- und Normaluhren einstimmig abgelehnt. Da die Interessenten von hier und Umgegend das Projekt für hiesige Gegend als nicht durchführbar erklärten und jede Betheiligung versagten, so war obiger Beschluß vorauszusehen.

Vermischte Nachrichten.

† München, 14. Febr. Adele Spitzeder wurde auf Requisition des Staatsanwalts des hiesigen Landgerichts wegen erneuten Dachauer-Bankbetriebes verhaftet.

— (Venezuelische Uniform.) Herr von Lesseps, der behufs der Erforschung des Isthmus von Panama die Häfen an der dortigen Küste jetzt besucht, erzählt in einem soeben eingetroffenen Reiseberichte, daß die Armee von Venezuela folgendermaßen bekleidet sei: Kurze leinene Jacke, dito Hosen, beides durch einen Ledergürtel zusammengehalten. Fußbekleidung fehlt gänzlich. Man hielt Lesseps zu Ehren eine Revue, die Soldaten erschienen mit schwarz gewichsten Füßen und die Beine bis zur Höhe der gewöhnlichen Militärstiefeln schwarz gefärbt, so daß man auf einige Entfernung glauben konnte, die Armee trage wirklich Fußbekleidung.

Literatur-Anzeigen.

Indien in Wort und Bild von Emil Schlagintweit. Mit 400 Illustrationen. 3. Lieferung. Leipzig, Verlag von Schmidt u. Günther. $1^1/_2$ Mark.

Die 3. Lieferung dieses schönen Prachtwerkes liegt uns vor und wir können nur wiederholen, daß es sich durch Gediegenheit des Inhalts und interessante und schöne Bilder auszeichnet. Wir erhalten Aufschluß über den großartigen Handel Bombay's, über das eigenthümliche Leben der Parsen und die andern zahlreichen indischen Völker und Kasten: die hauptsächlichsten Repräsentanten derselben sind durch gute Bilder dargestellt und wir lernen, wie die Urrassen der Menschheit aussehen. Indien ist ein hochinteressantes Land, dies geht aus jeder Seite des Textes, aus jedem neuen Bilde dieses schönen Werkes hervor.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 16., die übrigen vom 14. Febr.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% R.-Anleihe	$99^5/_8$	**Oesterr. Goldrente**	$73^3/_4$
Preußen $4^1/_2$% Obli. Thlr.	$105^3/_4$	**Oesterr. Silberrente**	62
„ 4% Consol. M.	$100^1/_8$	**Oesterr. Papierrente**	61.81
Baden 5% „ fl.	100	**Ungarische Goldrente**	$88^1/_8$
„ $4^1/_2$% „ Thlr.	$102^1/_2$	Luxem. 4% Obl. i. Fr. à 28 kr	99
„ 4% „ fl.	99	burg 4% „ i. Thl. à 105 kr	99
„ 4% „ M.	$99^1/_8$	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ $3^1/_2$% „ v. 1842 fl.	97	L à 12	89
Bayern $4^1/_2$% Obligat. fl.	—	„ 5% do. von 1871	89
„ 4% „ fl.	—	Schweden $4^1/_2$% do. i. Thl.	—
„ 4% „ M.	$99^1/_8$	Schweiz $4^1/_2$% Bern St. sob	102
Württemb. 5% Oblig. fl.	$100^1/_8$	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ $4^1/_2$% „ fl.	102	**1885r von 1865**	—
„ 4% „ M.	$99^1/_8$	5% Spanische	$16^5/_8$
Nassau 4% Obligat. fl.	99	Bolle französ. Rente	—
Gr. Hessen 4% Obligat. fl.	$99^1/_2$	$1^1/_2$ % Karlsruher	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	$159^1/_2$	5% Donau-Drau	$69^1/_4$
Badische Bank	$107^7/_8$	**5% Franz-Jos.-Prior.**	85
Deutsche Vereinsbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	
Darmstädter Bank	$153^1/_4$	von 1867/68	$80^1/_2$
Oest. Nationalbank	730	5% Krpr. Rud.-Pr. v. 1869	79
Oest. Kreditaktien	$270^1/_4$	**5% öst. Rdwstb.-P. i. S.**	86.43
Rheinische Kreditbank	$111^1/_2$	5% „ „ Lit. B.	$83^3/_4$
Deutsche Effektenbank	135	5% Vorarlberger	81
$4^1/_2$% pfälz. Maxbahn 500 fl.	$124^7/_8$	5% Ungar. Ostb.-Pr. i. S.	$69^1/_2$
4% Hess. Ludwigsb. 250 fl.	$102^1/_4$	5% Ungar. Nordostb.-Pr.	86
5% öst. Frnz.-Staatsb.	$239^1/_2$	5% Ungar.-Galiz.	$72^3/_4$
5% „ Süd-Lombard.	$77^3/_4$	5% Ungar. Eisenb.-Anl.	$85^3/_4$
5% „ Nordwestb.-A.	$145^3/_4$	5% öst. Süd-Lomb. Pr. i. Fr	$93^1/_8$
5% Rud.-Eisnb. 2. E. 200 fl.	$132^3/_4$	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	$52^1/_4$
5% Böhm. Westb. A. 200 fl.	$196^1/_4$	5% östr. Staatsb.-Pr.	$104^1/_8$
5% Franz-Jos.-Eisnb.	$143^1/_4$	3% östr. Staatsb.-Pr.	$74^7/_8$
5% Elisab. B.-Akt. à 200 fl.	166	5% Wien-Pottendorf-Pr.	83
Galizier	$224^3/_4$	3% Livorn. Pr. L. C, D & D_2	52
5% Mähr. Grnzb. Pr. i. S.	$62^1/_4$	5% Rhein. Hypotheken-	
5% Böhm. Westb.-Pr. i. S.	$84^5/_8$	bank-Pfandbriefe Thl.	—
5% Elisab. B.-P. i. S. 1. E.	84	$4^1/_2$%	$101^7/_8$
5% dto. „ 2. E.	83	**6% Pacific Central**	$108^7/_8$
5% dto. steuerfr. 1873 „	$84^3/_8$	**6% Südl. Pac. Missouri**	$101^3/_4$
5% do. (Neumarkt-Ried)	$83^7/_8$	**5% Gotthardbahn**	94

Anlehensloose und Prämienanleihe.

$3^1/_2$ % Pr. Präm. 100 Thlr.	—	Oest. 4% 250 fl Loose v. 1854	$116^1/_4$
Cöln-Mindener 100-Thlr.		„ 5% 500 fl. „ v. 1860	$126^1/_4$
Loose	135	„ 100-fl.-Loose v. 1864	318.—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	$137^3/_8$	Ungar. Staatsloose 100 fl.	217.—
Badische 4% dto.	$136^1/_8$	Raab-Graz. 100 Thl. Loose	$94^1/_8$
35-fl.-Loose	178.—	Schwedische 10-Thl.-Loose	55.—
Braunschw. 20-Thl.-Loose	99.80	Finnländer 10-Thl.-Loose	50.90
Großh. Hess. 25-fl.-Loose	—	Meininger 7-fl.-Loose	27.25
Ansbach-Gunzenh. Loose	38.—	3% Oldenburg. 40-Thl.-L.	$129^3/_4$

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 1 Pfd. St. 3%	20.45	Dukaten . . Mk.	9.50—54
Paris 100 Frs. 3%	81.25	**20-Frcs.-St.** „	16.18—22
Wien 100 fl. öst. W. 4%	173.15	Engl. Sovereigns „	20.32—36
Disconto . . l. S. 4%		Russ. Imperials „	16.66—70
Holländ. 10-fl. St. Mk.	—.—	Dollars in Gold „	4.17—20

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 16. Febr. Kreditaktien 542.—, Staatsbahn 480.—, Lombarden 156.50, Disc. Commandit 197.90, Reichsbank —.—. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 16. Febr. Kreditaktien 304.70, Lombarden —.—, Anglobank 156.30, Napoleonsd'or 9.34. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 3.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Repertoirveränderung.

Dienstag, 17. Febr. Statt 25. Abonnementsvorstellung „Dorf und Stadt": 27. Abonnementsvorstellung: **Die Schauspieler des Kaisers**, Drama in 5 Akten von Karl Wartenburg, und: **Wenn Frauen weinen**, Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von A. Winterfeld. Anfang $^1/_2$7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das **alleinige 3**mal wöchentlich erscheinende Fachblatt der P.735.4.

Holz-

Branche, ist der **Allgemeine Submissions-Anzeiger** mit Beilage: **Centralblatt für den Deutschen Holzhandel in Stuttgart** (VII. Jahrgang). **Amtliches**, sowie **Vereinsorgan des Holzhändlervereins.** Dasselbe zeichnet sich aus durch Reichhaltigkeit an Text und Inseraten (Holzlieferungs- und Verkaufsausschreiben), Submissions-Resultate (Offertverhandlungen) und Holzversteigerungs-Ergebnisse nach amtlichen Quellen. Abonnementspreis $4\frac{1}{2}$ M. pro Quartal bei **jeder** Postanstalt. Inserate von unbestritten **bester** Wirkung. Namentlich zu **Holzversteigerungs-Ankündigungen** vorzüglich geeignet. Inseratenpreis 25 Pf. pro Petitzeile.

P.977.1. Karlsruhe.

Frauenarbeitsschule.

In unserer Frauenarbeitsschule beginnt mit dem 1. Mai ein neuer Lehrkurs für hiesige Mädchen, in welchem in drei Klassen gleichzeitig der Unterricht im **Handnähen, Maschinennähen** und **Kleidermachen** ertheilt werden wird.

Die Dauer eines Kurses ist auf 13 Wochen bestimmt, und kann jeder derselben einzeln besucht werden. Theilnehmerinnen, welche schon genügende Fertigkeit im Handnähen besitzen, steht es frei, sofort in die Abtheilung für Maschinennähen, solchen, welche in diesen beiden Fächern genügende Vorkenntniße haben, sofort in den Kleidermachkurs einzutreten. Das Honorar beträgt:

für den Unterricht im Handnähen . . . . . 20 Mark
für den Unterricht im Maschinennähen . . . . . 25 „
für den Unterricht im Kleidermachen . . . . . 30 „

bei ununterbrochenem Besuch aller drei Kurse tritt eine Ermäßigung auf 60 Mark ein.

An diese Lehrgegenstände wird sich ein Unterrichtskurs im **Weißstücken** und ein solcher im **Putzmachen** anreihen, deren jeder an zwei Nachmittagen in zwei Doppelstunden gegeben werden wird. Für diese beiden Kurse ist das Honorar auf je 10 Mark festgesetzt.

Indem wir bemerken, daß für das Handnähen schon so viele Anmeldungen vorliegen, daß keine Schülerinnen mehr aufgenommen werden können, laden wir zum Besuch der übrigen Unterrichtskurse mit dem Anfügen ein, daß Anmeldungen im Vereinslokal (Gartenschlößchen Herrenstraße 45) einzureichen sind.

Karlsruhe, den 14. Februar 1880.

Vorstand des Badischen Frauenvereins
Abtheilung I.

Offene Stelle.

P.946.3. Ein Fabrikgeschäft in einem Landstädtchen des badischen Oberlandes sucht einen **tüchtigen Korrespondenten**, fleißigen und exakten Arbeiter. Nur solche junge Leute wollen sich melden, welchen gute Zeugnisse zur Seite stehen. Evangelische Konfession und Kenntniß der französischen Sprache sind wünschenswerth. Offerten unter *C. 66. 195.* vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Verkäuferin gesucht.

P.898.3. **Für eines der ersten Detail-Geschäfte der Garn-, Kurz- und Strickwaarenbranche in Mannheim wird eine ganz mit den Artikeln vertraute tüchtige erste Verkäuferin gesucht.**

Kenntnisse im Mercerie waaren-fache sowie der Maschinenstrickerei sind erwünscht, jedoch nicht unbedingt nöthig.

Hohes Salair und dauernde angenehme Stellung.

Offerten unter Beifügung von Zeugnissen und Photographie besorgt unter Z 100 die Expedition dieses Blattes.

Delicate goldgelb geräucherte P.969.

Kieler Sprotten,

per Kiste = ca. 5 Pfund ca. 200 Stück enth., 2 M. 25 Pf., 2 Kisten 3 M. 80 Pf., 6 Kisten 10 M. 20 Pf., **zollfrei** u. **franco** gegen Postnachnahme. Verpackung gratis.

A. L. Hons, Ottensen b. Hamburg.

P.952.1. Untergrombach.

Mühleverpachtung.

Wegen eingetretener Familienverhältnisse beabsichtige ich meine nach neuestem System eingerichtete und mit hinlänglicher Wasserkraft versehene,

3 Mahl-, 1 Gerbgang, Schwingmühle, nebst Garten, Acker und Wiesenbaumstück

Freitag den 20. Februar d. J., Vorm. 11 Uhr,

zu verpachten.

Hierauf Lusttragende haben sich mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

August Schmitt, Müller.

Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).

P.972. Soeben ist erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Wänker, Dr. O. v., Die Beschwerden der

Katholiken in Baden vom rechtlichen Standpunkt. gr. 8°. (IV u. 52 S.) 70 Pf.

Diese Schrift zählt in gedrängter Darstellung die einzelnen Punkten auf, in welchen die Rechte der katholischen Kirche in Baden gekürzt werden: Nichtanerkennung des Concordates, Vernichtung der confessionellen Schulen, Schmälerung des Kirchenvermögens zu Gunsten von Communalbehörden und Altkatholiken, Verwaisung der Gemeinden in Folge des Examengesetzes, Nichtbesetzung des erzbischöflichen Stuhles von Freiburg, Beschränkung des Vereinsrechtes zu Ungunsten der Katholiken. Vorschläge zur Abstellung dieser vielfachen Uebelstände macht der Verfasser nicht; er fordert nur Gerechtigkeit der Kirche gegenüber, mit dem Hinweis darauf, daß nur die gerecht behandelte, selbständige Kirche in vollem Maße segensreich wirken und ihre Bestimmung erfüllen könne.

Freiburg. **Literarische Anstalt,**
und deren Agentur in **Karlsruhe** (Kaiserstr. 154).

Max Levenstein,

Bank-Geschäft

Berlin W, Charlotten-Strasse 55.

Empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Effecten, sowie aller in's Bankfach schlagenden Transactionen zu den billigsten Provisionssätzen. N.624.21.

Specialität: Zeit- und Prämien-Geschäft, Industrie-Papiere und ausländische Wechsel.

Courszettel-Abonnement.

Ausführliche Wochenberichte (pro Quartal 1 Mark incl. Porto).

Niederländisch - Amerikanische Dampfschifffahrts Gesellschaft.

Directe und regelmässige Post-Verbindung

Rotterdam—New-York.

Abfahrt von ***Rotterdam Samstag.***
von ***New-York Mittwoch.***

Passage-Preise: I Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170.
Zwischendeck M. 100. M.-Nr. 4283. P.548. 7.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direction** in **Rotterdam**, sowie wegen Passage die General-Agenten: ***Mich. Wirsching, Walther & von Beckow, Gundlach & Bärenklau, Rabus & Stoll, Conrad Herold*** in ***Mannheim*** und ***Theod. C. Hug*** in ***Lahr*** (Baden).

P.965. Nr. 79. Bauerbach.

Stammholz-Versteigerung.

Am Freitag dem 20. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in hiesigem Gemeindewald (Gabenschlag) 21 Eichstämme, welche sich theils zu Holländer und theils zu Bau- und Nutzholz eignen, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Zusammenkunft im Gabenschlag.

Bauerbach, den 11. Februar 1880.

Bürgermeisteramt.
Metzner.
Müller, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebote.

T.591. Nr. 3719. Karlsruhe. Der Schuhhändler August Haug von Konstanz hat mit der Behauptung, daß ihm im Juli v. J. das Badische 35-fl.-Loos Serie 3616 Nr. 180,753 abhanden gekommen, und unter Glaubhaftmachung des Verlusts dieses Werthpapiers ein Aufgebot beantragt.

Der Inhaber des genannten Looses wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Mittwoch den 1. September 1880, Vorm. 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe angeordneten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und das genannte Loos vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung desselben erfolgen wird.

Karlsruhe, den 30. Januar 1880.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsschreiberei.
Frank.

Vermögensabsonderung.

T.532. Nr. 4683. Mannheim. Durch unterm Heutigen verkündetes Urtheil erkennt das Großh. Amtsgericht Mannheim für Recht:

Die Ehefrau des Kutschers Friedrich Lutz, Margaretha, geb. Fleck von Ladenburg, wird für berechtigt erklärt ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Mannheim, den 5. Februar 1880.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Meier.

Zwangsversteigerungen.

T.530. Waldshut.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Adlerwirth Johann Binkert von Kiesenbach am

Montag dem 15. März l. J., Vormittags 9 Uhr,

im Adlerwirthshause daselbst nachverzeichnete Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

	Mk.
1.	
Ein zweistöckiges, von Stein und Holz erbautes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Wein- und Gemüsekeller, mit Real-Wirthschaftsgerechtigkeit zum Adler, mit 4 Schweinställen, Brunnenrecht, einem Brunnen in der Küche, nebst Tanzbodenanbau und 9 Ar Kraut- und Baumgarten beim Haus, und ca. 1 Hektar 8 Ar zum Haus getheilter Wald, vornen die Straße, neben Johann Feldmann, Josef Pfeifer und Nikolaus Werne (unter Wahrung des Wohnungsrechts der Katharina und Magdalena Binkert)	10,000
2.	
5 Hektar 95 Ar 91 Meter Acker an 14 Orten	11,200
3.	
4 Hektar 21 Ar 27 Meter Wiesen an 4 Orten	11,150
4.	
1 Hektar 78 Ar 33 Meter Wald an 3 Orten	1,000
Zusammen	33,350

Waldshut, den 28. Januar 1880.

Der Vollstreckungsbeamte:
Glattes.

T.572.1. Oppenau.

Liegenschafts-Zwangsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Lindenwirth Augustin Huber in Griesbach die nachbenannten Liegenschaften am

Samstag dem 28. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause zu Griesbach durch den Unterzeichneten einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.
Lagerbuch-Nummer 11.

a. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller,
b. eine besonders stehende zweistöckige Scheuer mit Tanzboden;
4 Ar 51 □Meter Hofraithe,
1 Ar 17 □Meter Hausgarten,
2 Ar 70 □Meter Hausgarten.

Sämmtliche Liegenschaften liegen nebeneinander in der Gemeinde Griesbach, Gewann Griesbach, einerseits Anton Braun, Waldhüter, anderseits Anton Huber I., Taglöhner, oben Monsch-Jockerst Wittwe, unten die Landstraße. Hierauf ruht das Privatwaldrecht eines Taglöhners.

Taxirt zu . . . . . 11,000 M.
Elftausend Mark.

Vom Kaufpreis ist $\frac{1}{3}$ baar und der Rest in zwei gleichen Jahresterminen zu bezahlen.

Oppenau, den 11. Februar 1880.

Der Vollstreckungsbeamte:
Dorn.

T.578. Bruchsal.

Steigerungs-Ankündigung.

Am Montag dem 8. März d. J. werden im Forster Rathhause dem Karl Schuhmacher von Forst die unten erwähnten Liegenschaften in Gemarkung Forst in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

3 Morgen 1 Viertel $16\frac{1}{2}$ Rth. M.
Acker in eilf Parzellen 2930

Bruchsal, den 5. Februar 1880.

Großh. Notar.
J. Eckstein.

P.978. Ettlingen.

Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden in dem Rathhause in Malsch am

Mittwoch dem 18. u. Donnerstag dem 19. Februar d. J., je 8 Uhr Vormittags anfangend,

die in Nr. 34 vom 10. Februar dieses Blattes ausgeschriebenen Ellenwaaren gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als: Kleiderstoffe, Cassinet, Kölsch, Leinen, Barchent, Hausmacher, Ripps, Baumwollenzeug, Shirting, Double, Thibet, Tricot, Oxford, Callmuc, 20 Stück Shawls ꝛc. ꝛc.; fertige Kleider, Fässer von circa 1900 Liter Gehalt, Sprit, Goldrahmen.

3000 Stück Cigarren, 1 Petroleumapparat, 1 vollständige Ladeneinrichtung und sonstige Ladeneinrichtungsgegenstände.

Kommt zur Versteigerung wie verzeichnet.

Ettlingen, den 14. Februar 1880.

Mans, Gerichtsvollzieher.

P.983. Pforzheim.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege wird am

Mittwoch dem 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

in der Behausung Bergstraße Nr. 2 zu Pforzheim

eine noch ganz neue Ladeneinrichtung sammt Salz- und 2 Oelständer

öffentlich versteigert und Liebhaber eingeladen.

Pforzheim, den 15. Februar 1880.

Gerichtsvollzieher:
Gassert.

Strafrechtspflege.

Ladung.

T.621. Nr. 5258. Mannheim. Wehrmann Konrad Frank von Schweigern, geboren am 3. März 1849, zuletzt in Mannheim, wird beschuldigt, als beurlaubter Landwehrmann ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hierselbst auf

Samstag den 3. April 1880, Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr,

vor das Großherzogliche Schöffengericht zu Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von der Großherzoglichen Amtsanwaltschaft zu Mannheim ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Mannheim, den 14. Februar 1880.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. Amtsgerichts.
Stoll.

Verm. Bekanntmachungen.

P.955. Baden.

Holzversteigerung.

Aus Domänenwaldungen werden versteigert

Montag den 23. Februar 1880, Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr,

auf dem Rathhause in Kuppenheim aus Distr. III., 1, Wolfartsberg, und II¹., 11, Verbrennter Schlag:

Nutzholzstämme: 31 buchene, zwei Kirschbäume, 5 Eichen III. Klasse, 4 Eichen IV. Klasse; Nadelholz: 21 Stämme IV. Klasse, 5 Sägklötze, 105 Gerüststangen, 215 Hopfenstangen, 50 Baumpfähle, 25 Rebpfähle, 160 buchene Senkelstangen, 130 Ster Buchen- und 29 Ster Nadel-Scheitholz, 234 Ster Buchen-, 43 Ster gemischte, 106 Ster Nadel-Prügel, 1 Loos Stockholz, 7525 gemischte Wellen und 3 Loose Schlagraum.

Baden, den 11. Februar 1880.

Großh. Bezirksforstei.
Werner.

P.979. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der mit unserer Publikation vom 20. Dezember 1879 angekündigte Nachtrag III zum belgisch-südwestdeutschen Tarifheft 1 ist erst jetzt mit sofortiger Giltigkeit ausgegeben worden.

Einzelne Exemplare werden von den Güterexpeditionen unserer Bahnämter abgegeben.

Karlsruhe, den 16. Februar 1880.

General-Direktion.

P.980. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Tarif für die Beförderung von Gütern auf der Main-Neckarbahn, sowie im Verkehr zwischen den Stationen dieser Bahn einerseits und Mannheim und Frankfurt a. M. — Sachsenhausen — anderseits ist mit Wirkung vom 15. Februar l. J. der VIII. Nachtrag ausgegeben worden.

Exemplare dieses Nachtrags, welcher außer Berichtigungen und Ergänzungen des Betriebs-Reglements, sowie der Tarifvorschriften und Güterklassifikation theilweise veränderte Tarifsätze nebst Ausnahmefrachtsätzen für den Verkehr zwischen Mannheim einer- und Darmstadt und Bensheim anderseits enthält, können bei der Güterexpedition Mannheim bezogen werden.

Karlsruhe, den 10. Februar 1880.

General-Direktion.

P.970.1. Friedrichsthal.

Holzversteigerung.

Aus Großh. Hardtwalde werden versteigert,

Montag den 23. d. M., Abth. III 15 „Schwarzes Storchennest“:
241 Stämme Eichen I., II., III. und IV. Klasse,
4 „ Buchen, Nutzholz;
Dienstag den 24. d. M., Abth. III 18 „Tabakschlag“:
7 Stämme Eichen I., II., III Klasse,
351 „ Forlen I, II., III. Klasse,
15 „ Buchen, Nutzholz;
Mittwoch den 25. d. M. Abth. VI 3 „Hahnenhof“:
224 Stämme Forlen II. u. III. Klasse,
20 Loos Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist am 23. u. 24. auf der Grabener Allee am Blankenloch-Leopoldshafener Weg, am 25. auf dem Weg von Spöck nach Graben am Schlag, jeden Tag früh 9 Uhr.

Friedrichsthal, den 15. Febr. 1880.

Großh. Hof-Bezirksforstei.
von Merhart.

P.967. Nr. 133. Kenzingen.

Holzversteigerung

In den Domänenwaldungen bei Weisweil „Rheinwald Unterzollgrund“ versteigern wir mit Zahlungsfrist bis 1. November oder Rabatt am

Mittwoch dem 18. Februar d. J., Morgens 10 Uhr.

Stämme: 2 Eichen mit 2,52 Festmeter, 41 Ulmen, worunter einige von 40 bis 51 Centimeter Durchmesser, 10 Birken, 3 Aspen;
Stangen: 9 ulmene, 5 birkene;
318 Ster ulmene, eichene, gemischte, meistens weiche Scheiter und Prügel;
8450 gemischte Wellen, 3625 Dornfaschinen.

Waldhüter Reith zu Weisweil ist zur Vorzeigung des Holzes vor der Steigerung angewiesen.

Kenzingen, den 12. Februar 1880.

Großh. Bezirksforstei
Maler.

P.971.1. Rastatt.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung sollen für den Neubau einer Dampf-Waschanstalt nachstehend genannte Bauarbeiten u. Material-Lieferungen, veranschlagt zu:

			M.	₰
Titel	IX	Tischlerarbeiten	1531	62
„	XII	Maler- u. Anstreicherarbeiten	728	90
„	XIII	Glaserarbeiten	2248	20
„	XIV	Ofenarbeiten	958	—
		Zusammen	5466	72

im Submissionswege vergeben werden, wozu Termin auf

Donnerstag den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr,

im diesseitigen Bureau anberaumt ist.

Daselbst können während der Dienststunden die bezüglichen Bedingungen nebst Kostenanschlag und Zeichnungen eingesehen werden und sind auch die mit entsprechender Aufschrift zu versehenden Offerten, welche in Prozenten Ab- oder Aufgebot (in Zahlen und Buchstaben) auszudrücken sind, vor Eröffnung des Termins dortselbst portofrei einzureichen. (act 245.2)

Rastatt, den 12. Februar 1880.

Königliche Garnison-Verwaltung.

P.974. Saarburg i. L.

Kartoffeln.

Von der Menage-Kommission des Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7 in Saarburg i. L. werden mehrere Hundert Zentner gute, weiße Eßkartoffeln zu kaufen gesucht. Angebote, auch in kleineren Quantitäten, wolle man an die genannte Kommission baldigst einsenden.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.